

Platen, August von: Alexius (1832)

- 1 Vor der Strenge seines Vaters, vor dem allgewaltigen Zar,
- 2 Floh von Moskau weg Alexis, der aus zarterm Stoffe war:
- 3 Gern vergönnt der milde Kaiser, den er anzuflern beschloß,
- 4 Ein Asyl dem armen Flüchtling auf Neapels Felsenschloß.

- 5 Auf der Burg Sankt Elmo hielt sich nun des Zaren Sohn versteckt;
- 6 Doch die Späher seines Vaters hatten dort ihn bald entdeckt.
- 7 Als zurück ihn diese schleppten nach dem eisumstarrten Pol,
- 8 Richtet er an seine Freistatt ein beklommnes Lebewohl:

- 9 Lebe wohl, o Eden, dessen Reize doppelt ich gefühlt
- 10 Wo die Woge purpurfarbig um die felsigen Gärten spült!
- 11 Gern um deine Zauber hätt ich eingetauscht das größte Reich;
- 12 Doch es ist dem Feuerberg dort meines Vaters Busen Gleich!

- 13 Hab ich doch nach seiner Krone nie gestrebt, und was ich bin,
- 14 War bereit ich abzutreten an den Sohn der Buhlerin!
- 15 Bloß des Klosters Zwang vermeiden wollt ich, als ich ihm entfloh:
- 16 Fern von ihm und fern von Ehrsucht war ich hier im Stillen froh!

- 17 Stets vor seinem Geiste hat sich meine Seele tief gebückt:
- 18 Nicht den Zepter ihm beneidet hab ich, ach, ich war beglückt!
- 19 Nicht beneidet ihm die Waffen, die von Sieg zu Sieg er schwang,
- 20 Seine Tugend nicht beneidet, denn sie geht den Henkersgang!

- 21 Nicht die Krone bloß, das Leben soll ich weihn ihm als Tribut,
- 22 Ja, und wiederkehren soll ich, weil er lechzt nach meinem Blut!
- 23 Vor der Allgewalt des Willens geht zugrunde jedes Recht:
- 24 Bin ich selbst doch ein Romanow, und ich kenne mein Geschlecht.

- 25 Wollte mich der Vater schonen, gäbe doch mir keine Frist
- 26 Menzikoff und dessen Kebsweib, welches nun die Zarin ist!
- 27 Doch die Rache folgt vielleicht mir in des Grabs ersehnten Schoß,

- 28 Und dem Paar, das mich verfolgte, wird ein unglücklich Los!
- 29 Gerne für den Vater stürb ich, wär's der Welt und ihm zum Heil;
- 30 Doch ich fürchte, seine Krone wird den Schlechtern einst zuteil!
- 31 Mög er kinderlos verwelken! Seine Herrschaft, ihm zum Hohn,
- 32 Möge jene Bauerndirne teilen mit dem Bäckersohn!

(Textopus: Alexius. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60739>)